

# Bundesvereinigung für Kultur und Geschichte Gehörloser e.V.



Erläuterung zur 8. Jahrestagung am 20. / 21. April 2012 in Kassel:

## "Inklusion - Neue Wege für unsere Kulturarbeit und die Gehörlosen-/Gebärdensprachgemeinschaft"

Bei der diesjährigen Jahrestagung wird erst mal die Auseinandersetzung mit dem Begriff „Inklusion“ notwendig sein. Es ist nicht im Sinne der Inklusion, wenn die Angebote für taube Menschen ohne Einbeziehung der betroffenen Menschen entwickelt werden. Ohne Respekt gegenüber der Lebenswelt der tauben Menschen mit ihrer Kultur und Sprache wird keine gelebte Inklusion entstehen. Erst durch das verständnisvolle und barrierefreie Miteinandergestalten zwischen tauben und hörenden Menschen wird eine Inklusion ermöglicht und gelebt. So können sich beide Seiten zusammenbewegen, neue Wege gehen und eine inklusive Gesellschaft werden. Schließlich wird es eine Bereicherung im Sinne der Humanität und der Nachhaltigkeit für unser Land sein.

Was die Kulturarbeit zugunsten der tauben Menschen betrifft, wollen wir eigene Vorstellungen dazu entwickeln. Die Selbstbestimmung und das Empowerment sind uns immer wichtig gewesen. Seit der Gründung unseres Vereins 1993 haben wir verschiedene Erfahrungen gesammelt. Wir setzen uns für die Förderung diverser Bereiche ein: seit 1993 für Film, Kunst und Theater, seit 1996 für Deaf History und seit 2003 für Deaf Studies. Nun möchten wir Antworten auf Fragen über die Inklusion suchen und finden, damit die Förderung der Gehörlosenkultur laut Artikel 30 der Behindertenrechtskonvention der UN ohne Diskriminierungen gewährleistet und verwirklicht werden kann.

Zu Beginn werden nacheinander drei diverse Vorträge und eine Podiumsdiskussion für die Auseinandersetzung mit der Inklusion unverzichtbar sein, damit sich die Inklusion als ein Ziel auch für die Kulturarbeit erweisen kann. Danach wird das Thema in neun Workshops, davon je dreimal parallel, vorgetragen und diskutiert. Der Blick ins fortschrittlichere Skandinavien wird uns zeigen, ob und in welcher Form wir eine Kulturinstitution in Deutschland benötigen. Für die Barrierefreiheit in den Museen und Ausstellungen sollen verschiedene Wege entwickelt werden können. Es ist notwendig zu wissen, welche interkulturellen Angebote für taube Migranten, auch im Sinne für die künftige Gehörlosengemeinschaft, benötigt werden. Eine eigens entwickelte Theateraufführung über „Inklusion“ wird gezeigt und danach darüber diskutiert. Das Kultursponsoring hängt mit dem zivilgesellschaftlichen Engagement der Bürger und Kulturinteressierten zusammen. Für die Bekanntheit der Gehörlosenkultur in der Gesellschaft und die Sensibilisierung der hörenden Menschen ist ein Film über die Partizipation der tauben Menschen sinnvoll. Auch sind Angebote im künstlerischen Bereich und eine gebärdensprachliche Dokumentation über das Leben der Gehörlosen im 3. Reich notwendig. Die Fälle der fehlenden Aufklärung der HNO-Ärzte über die Gehörlosenkultur sollten dokumentiert werden, damit dieser intolerante Missstand beendet werden kann.

Die Inklusion wird eine Zukunftsaufgabe sein, wenn sie erst einmal verstanden worden ist, und umgesetzt und gelebt werden kann. Alles Weitere ist auf dem Plakat, dem Programm und dem Anmeldeformular auf unserer Homepage [www.kugg.de](http://www.kugg.de) zu finden. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und den interessanten Verlauf der 8. Jahrestagung in Kassel!

Helmut Vogel, 1. Vorsitzender der BV KuGG